Ein gutes Werk

Der historische „Bahlsen-Turm“ bröckelt – eine Renovierung soll das Wahrzeichen des Podbi-Parks retten, das von der bewegten Vergangenheit des Fabrikareals zeugt.

Von Simon Benne

Die Schlange ist immer noch da. Alles hier hat sich in den vergangenen Jahren verändert, doch ausgerechnet das altägyptische Symbol für das Ewige, das Dauerhafte, ist immer noch da, wo Hermann Bahlsen es einst platziert hat: Etwa seit 1912 prangt die Hieroglyphe Dschet (vereinfacht: TET) als Markenzeichen der Keksfabrik in mehr als 40 Metern Höhe am „Bahlsen-Turm“.

Dieser Schornstein hat zwei Weltkriege überstanden, und er blieb auch stehen, als Bahlsen das Fabrikgeländes Ende der achtziger Jahre verkaufte. Als aus dem traditionsreichen Werk das Büro- und Gewerbeareal Podbi-Park wurde, konstruierte man das heutige Hotel Novotel um den denkmalgeschützten Turm herum. Doch jetzt fordert das Alter seinen Tribut: Der wohl schönste und geschichtsträchtigste Schornstein der Stadt bröckelt.

„Der obere Teil besteht aus glasierten Ziegeln, wie sie für hannoversche Bauten dieser Zeit typisch sind“, sagt der Architekt Dieter Leukefeld. „Seit einiger Zeit sickert Wasser hinter die Glasur – immer wieder platzen Steinbrocken ab und fallen auf das Glasdach des Hotels darunter.“ Eine aufwendige Restaurierung soll den Turm nun retten: „Wir müssen die Fugen ausfräsen und die Steine neu versiegeln, außerdem untersuchen wir die 13 stählernen Spannringe mit Ultraschallgeräten auf Risse“, sagt der Architekt. Zerstörte Ziegel werden ersetzt: „Wir versuchen aber, so viel wie möglich von der historischen Bausubstanz zu erhalten.“

Mindestens 120 000 Euro soll die Restaurierung kosten: „Der Schornstein muss erhalten werden, er ist ein Industriedenkmal“, sagt Michael Vietz, Mitarbeiter von Zwangsverwalter Jens Wilhelm, der seit zwei Jahren nach langen finanziellen Querelen im Podbi-Park das Sagen hat. Am Fuß des Schornsteins, mitten in einer Halle des Hotels, stehen heute noch die fast 100 Jahre alten Dampfmaschinen, die bei Bahlsen aus nostalgischen Gründen noch bis 1985 in Betrieb waren.

Tatsächlich ist der Schornstein ein Relikt aus jener Zeit, in der die Firma Bahlsen mit Slogans wie „Was ißt die Menschheit unterwegs? Na selbstverständlich Leibniz Cakes!“ in Hannover Wirtschaftsgeschichte schrieb: Hier erfand Bahlsen 1904 die Frischhaltepackung TET. Hier lief im Jahr darauf für die Keksverpackung das erste Fließband Europas. Und das von Bahlsen eingedeutschte Wort „Keks“ fand Aufnahme in den Duden. All das zählt zur Mythologie des Unternehmens – und zugleich zur Mythologie der Stadt. Wenn Hannovers Schornsteine rauchten, rauchte dieser meist ganz besonders.

Momentan dient der „Bahlsen-Turm“ nur noch zur Entlüftung einer Tiefgarage, doch künftig soll das Denkmal eine Art Zweitjob als Werbeträger bekommen: „Wir wollen ihn künftig nachts illuminieren – schließlich ist er auch ein Wahrzeichen des Podbi-Parks“, sagt Vietz. Das Areal galt lange als Problemgrundstück: „Inzwischen sind von 50 000 Quadratmetern 80 Prozent vermietet, in der Passage stehen nur noch drei von 14 Läden leer“, sagt Vietz. Außerdem hat Bahlsen hier vor einem Jahr einen Fabrikladen eröffnet, am Stammsitz des Unternehmens. Es sieht so aus, als würde sich die TET-Schlange doch als Garant von Beständigkeit erweisen.

Am 4. September, 19 Uhr, beginnt in der Passage die Kunstaktion „Kunst ist käuflich“. An dieser „Kunst-Peepshow“ sind die Künstler Inge-Rose Lippok, Timm Ulrichs und Siegfried Neuenhausen beteiligt.

Ein Stück Industriegeschichte wird restauriert: Etwa seit dem Jahr 1912 erhebt sich der historische Bahlsen-Schornstein über dem alten Werksgelände – das Firmensignet, die TET-Schlange, gilt als Symbol der Beständigkeit. Surrey (3), Archiv

Büros und Geschäfte im Schatten des Schornsteins: Der Podbi-Park.

„So viel wie möglich erhalten“: Ausbesserungen am Bahlsen-Turm.

Von Bahlsen zum Podbi-Park

- **1889:** Der Zuckerhändler Hermann Bahlsen, der lange in England gelebt und dort „Cakes“ kennengelernt hatte, gründet die „Hannover Cakesfabrik H. Bahlsen“.
- **1911:** Die Firma bezieht das neue Jugendstil-Gebäude an der Podbielskistraße 11. Bis in die fünfziger Jahre wird das angrenzende Werk immer wieder erweitert.
- **1987:** Aus Platzgründen verlagert Bahlsen die Produktion vom Stammwerk an der Podbielskistraße nach Barsinghausen.
- **1990:** Bahlsen verkauft das Gelände an die Kölner Concordia Bau und Boden AG. Hier entsteht das größte Investitionsprojekt der Stadt mit Büros, Wohnungen, Läden, Restaurants und einer siebengeschossigen Tiefgarage.
- **1995:** Das Dorinth-Hotel, heute Novotel, wird fertiggestellt. Im Jahr darauf richtet die Stadt ein Bürgeramt im Podbi-Park ein.

Traditionsfirma: Bahlsen-Werk um 1896.

Doch Leerstände und finanzielle Schwierigkeiten der Investoren bringen die Immobilie immer wieder in Misskredit.

- **2001:** Die Bahlsen-Hauptverwaltung zieht vom Klingerplatz in Groß-Buchholz wieder an den alten Stammsitz an der Podbielskistraße 11. Heute arbeiten weltweit 2800 Mitarbeiter bei Bahlsen. Jahresumsatz: 458 Millionen Euro. be

Wo ist die alte Uhr geblieben?

Eine verlegte Uhr findet sich meist schnell wieder an. Aber das Schmuckstück, das im Podbi-Park fehlt, ist schon seit rund 15 Jahren verschwunden. Außerdem hat das Zifferblatt einen Durchmesser von fast einem Meter – nichts, was man versehentlich auf einem Waschbecken liegen lässt. Die historische Uhr aus den Jahren 1906 bis 1909 war am Eingangsgebäude der heutigen Podbi-Passage an der Lister Straße angebracht. Das Besondere an ihr: Die beiden Zifferblätter waren an der Fassade über Eck angeordnet.

„Um 1992 wurde die Uhr ausgebaut – die Ziffern sollten überarbeitet werden“, erinnert sich Udo Lauenstein, Haustechniker im Podbi-Park. Also wurden diese

Verschwunden: Historische Eckuhr. Bahlsen

an einen hannoverschen Goldschmied oder an eine Schlosserei geschickt – wohin genau, weiß heute niemand mehr. Auch was danach geschah, ist unklar: Es war die Zeit der großen Umbauten, Mitarbeiter im Podbi-Park wurden ausgewechselt, alles war im Fluss. Ein neues, damals bestelltes Funkuhrwerk soll tatsächlich noch auf dem früheren Bahlsen-Gelände angekommen sein, irgendjemand will es zumindest gesehen haben, sagt Lauenstein: „Aber auch das ist heute verschwunden, im Keller haben wir später nur das alte Uhrgetriebe gefunden.“

In alten Akten sucht Michael Vietz, Mitarbeiter von Zwangsverwalter Jens Wilhelm, der für den Podbi-Park zuständig ist, seit einiger Zeit nach Hinweisen auf die Uhr – bislang vergeblich. Heute schauen an der Fassadenecke nur noch die Anker für die Ziffern aus dem Mauerwerk. Wie eine stumme Erinnerung daran, dass hier etwas fehlt. be

LUFTPOST

Heute: Alaska

Es ist das erste Mal, dass unsere Piloten den Zusatztank ihrer Cessna „Marie“ voll ausnutzen, aber auch das erste Mal, dass sie es mit der Angst zu tun bekommen. Beim längsten Flug ihrer Weltumrundung von Petropavlovsk (Russland) nach Nome (Alaska) ist der Gegenwind mit 30 Knoten so stark, dass sie mehr Sprit verbrauchen, als gedacht. Kurzerhand entschließen sie sich zu einer Notlandung auf der südwestlichen Sankt-Lorenz-Insel (Alaska). Auf dem einsamen Eiland der Walfänger gibt es zwar keinen Treibstoff für den Weiterflug, dafür einen großen Empfang: Gut 250 Inuits stürmen auf die Piloten zu, als sie am späten Abend mit ihrem Rosenflieger auf der kleinen Schotterlandebahn aufsetzen. „In wenigen Minuten waren wir umringt von Familien und vielen betrunkenen Menschen“, sagt Pilot Uwe Thomas Carstensen. Auf den Schlitten werden er und sein Kopilot Hans Christian Albertsen zur Polizeistation chauffiert. Dort wartet schon der Polizeiboss, der gleichzeitig Feuerwehrchef ist und auch Bürgermeister des 800-Seelen-Ortes Gambell zu sein scheint. Mitten in der Nacht organisiert er noch warmes Essen und bietet ihnen die einzigen Schlafplätze an, die es für Besucher gibt: Die Ausnüchterungszellen der Polizeistation. Drei Stunden Schlaf vergehen, bis auch der letzte Holzverschlag mit Gitterfenster seiner tatsächlichen Bestimmung zugeführt wird. Nach einem Ausflug auf den Motorschlitten über die Insel gelingt es den Abenteurern, über Satellitentelefon in Nome Sprit zu bestellen. Ein Versorgungsflugzeug für die Eskimos bringt ihren Treibstoff mit, sodass sie am Nachmittag wieder starten können. „Das waren bisher unsere spannendsten zwei Tage“, sagt Carstensen. so

Fest wird zur „Höllennacht“

Randale am Schützenplatz

Die steigende Gewaltbereitschaft bei ländlichen Schützenfesten in der Region betrachtet die Polizei mit Sorge: Im Ortsteil Luthe musste das Kommissariat Wunstorf in der Nacht zu Sonnabend nicht nur Kollegen aus Garbsen und Neustadt zu Hilfe holen, sondern auch das Sondereinsatzkommando der Polizei aus Hannover. Aus einer Gruppe von rund 80 überwiegend jugendlichen Festbesuchern sei es immer wieder zu Pöbeleien gekommen, zu Körperverletzungen und Sachbeschädigungen, teilte die Polizei mit. Zwei junge Leute wurden verletzt, ein 17-Jähriger erlitt Schläge und Tritte ins Gesicht.

„Die Jugendlichen haben mit uns Katz und Maus gespielt. Es war eine Höllennacht“, sagte ein Polizeibeamter. Diese Nacht werde ein Nachspiel haben, sagte der Beamte. Gespräche mit den Veranstaltern und der Stadt müssten folgen. Dass kein professioneller Ordnungsdienst eingesetzt worden sei, zeuge von sträflichem Leichtsinn. Für die anderen Schützenfeste in Wunstorf sei dies längst Bedingung.

In vielen Dörfern konnten die Schützen ist in diesem Jahr kein friedliches Fest feiern: In Neustadt-Mardorf und in Garbsen-Osterwald beispielsweise wurden die Veranstaltungen nach schweren Schlägereien vorzeitig abgebrochen. Erst am vorigen Wochenende musste ein Mann in Uetze-Hänigsen vom Festplatz in ein Krankenhaus gebracht werden: Vier Männer hatten ihn zusammengeschlagen. roc/joe

Gemeinsam und nicht einsam.

In der Senioren-Kontakt-Börse innerhalb des Magazins Aktiv im Le ben“ finden Sie die Begleitung für gemeinsame Wanderungen, die Bekanntschaft für Hobby und Reisen oder Hilfe im Alltag. Wählen Sie zwischen den Anzeigengrößen 45 x 45 mm zu 27 Euro oder 91,5 x 45 mm zu 54 Euro.

Das Magazin erscheint am 18. September 2007.

Der ausgefüllte Coupon muss uns bis Donnerstag, 6. September 2007, vorliegen. Oder Sie geben Ihre Anzeige direkt im Internet über www.haz.de oder www.neuepresse.de auf.

Den Coupon senden Sie bitte an:
KSC-Kunden Service Center GmbH & Co. KG
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover

abo plus

Abonnenten erhalten 10 % Rabatt!

www.haz.de oder **www.neuepresse.de**

Ihre private Anzeige in der Senioren-Kontakt-Börse

Bitte veröffentlichen Sie folgende Anzeige am 18. September 2007 im Magazin „Aktiv im Leben“ der Hannoverschen Allgemeinen und Neuen Presse unter der Rubrik:

☐ Wer hilft wem? ☐ Kultur ☐ Hobby ☐ Reisen ☐ Dies & Das

☐ **Kleine Anzeige** im Format 45 x 45 mm zum Preis von **27 EUR** (inkl MwSt.).

☐ **Große Anzeige** im Format 91,5 x 45 mm zum Preis von **54 EUR** (inkl MwSt.).

☐ **mit Chiffre** zum Preis von zzgl. **8,21 EUR** (inkl MwSt.).

Wichtig: Je Kästchen ein Buchstabe, Wortzwischenräume und Satzzeichen ebenso ein Kästchen. In der ersten Zeile werden die Worte besonders hervorgehoben (siehe Anzeigenbeispiele).

Einsendeschluss ist Dienstag, 4. September 2007.

Wir bitten um Verständnis, wenn wir Ihre Anzeige nicht gegen Rechnung entgegennehmen können.

Der Betrag wird von nebenstehenden Konto abgebucht.

Abonnenten sparen 10% extra!

Bitte tragen Sie in diese Kästchen Ihren Text für eine Anzeige im **Format 45 x 45 mm** ein.

Diese Kästen können Sie zusätzlich ausfüllen, wenn Sie eine Anzeige im **Format 91,5 x 45 mm** wünschen.

Kontonummer | Name/Vorname | Telefon

Bankleitzahl | Straße/Hausnummer | Datum

bei der Bank/Sparkasse | PLZ/Ort | Unterschrift

74106801_0708270010000107